

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 969

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Bundesversammlung hat die Spanienkämpfer rehabilitiert. Damit hat sie das Recht einem veränderten Geschichtsbild angepasst. Doch die historische Debatte verarmt mit jeder neuen Staatswahrheit.

Wieviel Politik verträgt die Geschichtsschreibung?

Stefan Schürer

Später Freispruch für die Schweizer Spanienkämpfer. Die Bundesversammlung hat die Urteile gegen die Schweizer in Diensten der internationalen Brigaden aufgehoben – über 60 Jahre nach deren Verurteilung. Mit dem Rehabilitierungsgesetz giesst die Bundesversammlung eine neue Sicht auf die Spanienkämpfer in Gesetzesform. Wurden die Brigadisten über Jahrzehnte als Deserteure und Parteigänger Moskaus etikettiert, würdigt die Politik ihr Engagement nun als Kampf für «Freiheit und Demokratie».

Aus Kriminellen von einst werden so durch staatlichen Gnadenakt Lichtgestalten der Gegenwart. Diese offizielle Umdeutung der Vergangenheit wirft ein Schlaglicht auf die fortschreitende Etablierung eigentlicher Staatswahrheiten in der Schweiz. Die Rehabilitierung der Spanienkämpfer ist kein Einzelfall; ihr unmittelbarer Vorläufer ist der Erlass zugunsten der Fluchthelfer. Diese waren während des Krieges als vermeintliche Handlanger einer «fünften Kolonne» zu Hunderten verurteilt worden. 2003 erklärte das Parlament

die entsprechenden Urteile für aufgehoben und brachte damit das Gesetz mit dem nun herrschenden Geschichtsbild in Einklang.

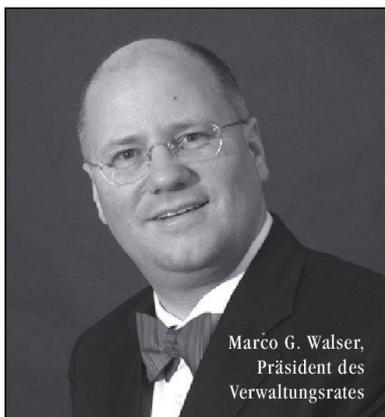
Die beiden Gesetze lassen sich ihrerseits in den Kontext von Vergangenheitsbewältigung und Wiedergutmachung stellen, wie er auch für die Schweiz zunehmend charakteristisch ist. Denken wir etwa an die Einsetzung der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg (UEK) durch Parlamentsbeschluss, die Entschädigung einst abgewiesener jüdischer Flüchtlinge durch Bundesrat und Bundesgericht oder das strafrechtliche abgesicherte Verbot der Holocaustleugnung.

Gemeinsam ist diesen Massnahmen, dass sie – bei allen Unterschieden – eine veränderte offizielle Sicht auf die Jahre vor und während des Zweiten Weltkriegs zum Ausdruck bringen. Der General einerseits und Fluchthelfer und Spanienkämpfer andererseits tauschen die Plätze im Pantheon der Eidgenossenschaft. Und statt der von der Aktivdienstgeneration erbrachten Opfer wird der tatsächlichen Opfer der Kriegsjahre gedacht – der jüdischen Flüchtlinge.

Die Bedeutung der Massnahmen beschränkt sich nicht auf das Festlegen einer Vielzahl punktueller Wahrheiten. Vielmehr wird durch den Staat eine eigentliche «Wahrheitslage» geschaffen, ein Deutungsmuster, das die Erinnerung und den Blick auf die Vergangenheit über den Einzelfall hinaus beeinflusst und eingrenzt. Kennzeichen dieses neuen offiziellen Geschichtsbildes ist der Abschied vom Bild der strikt neutralen, zum Widerstand entschlossenen Schicksalsgemeinschaft. Stattdessen bestimmen die Verstrickungen der Schweiz in das NS-Unrecht die Wahrnehmung.

Mag es auch zutreffen, dass diese Sicht der alten Deutung der Kriegsjahre «dokumentarisch und argumentativ überlegen» ist, wie es der Historiker Mario König formuliert hat, so ist doch die Rolle, die dem Staat bei der «Arbeit am Mythos» (Jakob Tanner) zukommt, in Frage zu stellen. Denn der Staat ist nicht bloss einer von vielen Akteuren auf dem Feld der Geschichtsforschung. Sein Wort ist Gesetz.

Die Autorität amtlicher Wahrheiten wird zusätzlich verstärkt durch die Erwartungen der Öffentlichkeit. Von



Marco G. Walser,
Präsident des
Verwaltungsrates

Walser & Partner AG

«Mit Niederlassungen in der Schweiz, Dubai und Brasilien sind wir am Puls der Zeit. Rund 800 Kundinnen und Kunden aus 27 Nationen profitieren von der gutschweizerischen Qualitätsarbeit in den Bereichen Treuhand und Unternehmensberatung.»

**Persönlich, professionell
und international.**

CH-8001 Zürich · Löwenstrasse 32 · zh@walserpartner.ch
CH-8807 Freienbach · Leutschenstrasse 1 · fb@walserpartner.ch
CH-6301 Zug · Bahnhofstrasse 11 · zg@walserpartner.ch

T: +41 (0)848 688 888
www.walserpartner.ch
Zürich · Freienbach · Zug · Dubai · Brasil